

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 2

Artikel: Bericht über zwei internationale Arbeitskonferenzen
Autor: Dr.E.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine schweizerischen Delegationen, keine fremden Behörden, die uns begrüßten, keine Kantinen und Kinderheime, keine Bunkerwelt und keine Konzentrationslager gab es zu besichtigen. Wir fuhren als Unbekannte ins unbekannt Land. Die Jazzmusik, die irgendwo auf einem Bahnhof die Nachtruhe störte, galt einer « prominenten amerikanischen Persönlichkeit ». Mir aber waren die Tage und Nächte an Eindrücken wahrlich reich genug. Das eingangs zitierte Hesse-Wort hat sich wieder einmal bewährt. Aber der Anfang verlangt nach Fortsetzung. Und so wollen wir uns von Neuem für das Werk einsetzen, das, indem es vom Schweizervolk viel fordert, uns auch immer wieder reich beschenkt.

Bericht über zwei internationale Arbeitskonferenzen

Internationale Studienwochen für das kriegsgeschädigte Kind, 25.—27. September, und Internationale Gesellschaft für Heilpädagogik, 29. Sept. bis 1. Oktober 1947, in Zürich.

Die beiden Arbeitskonferenzen haben in aller Stille, unter der Beteiligung von rund 100 Vertretern aus 17 Ländern, sich um den geistigen Wiederaufbau einer erschütterten Welt bemüht, indem sie Probleme der Führung und Betreuung der verwaorsten Jugend einerseits und der durch irgend welche Gebrechen behinderten Kinder anderseits studierten und besprachen. Die erste stand unter der Leitung von Dr. Forel, während die zweite von Prof. Hanselmann geführt wurde. Im Mittelpunkt der Verhandlungen der ersten Konferenz standen vor allem die Fragen, die sich notgedrungen aus der kriegsbedingten Obdachlosigkeit, Führerlosigkeit und Entwurzelung der Jugend ergeben. Es sind Mittel und Wege zu finden, diese Kinder in ein geordnetes Gemeinschaftsleben zurückzuführen. In der zweiten Konferenz bildete die Auswahl und Ausbildung tüchtiger Sondererzieher Hauptgegenstand der Verhandlungen.

Die Vertreter setzten sich aus Ärzten, Psychologen, Pädagogen, Seelsorgern, Richtern und Sozialarbeitern zusammen, die, von der Wichtigkeit der Zusammenarbeit überzeugt, Erfahrungen austauschten und sich gegenseitig zu neuem hingebungsvollem Tun anregen ließen. Es zeigte sich, wie wertvoll der gegenseitige Kontakt vor allem für diejenigen Menschen war, die lange Zeit isoliert waren und sich nun wieder Glieder einer Gemeinschaft wissen und erleben durften, daß sie in ihrem Kampfe um eine bessere Zukunft nicht alleinstehen.

Während sich unmittelbar nach dem Kriege die Arbeitsgebiete beider Gesellschaften aus der Not der Umstände heraus fast deckten, wird nun in Zukunft eine klarere Distanzierung wieder eher möglich sein. Doch bleiben sich beide im Geiste der Liebe und Brüderlichkeit verbunden, der sie bei der Hilfe an den Kriegsgeschädigten oder Behinderten leitet.

Die erste Gesellschaft, SEPAG (Semaines internationales pour l'Etude de l'enfant victime de la guerre), wie sie kurz genannt wird, wird 1949 wahrscheinlich wieder in der Schweiz tagen und sich mit den Problemen der Heim- und Familienversorgung der verwaorsten Jugend besonders befassen. Die Gesellschaft für Heilpädagogik, die zum letztenmal von Prof. Hanselmann, der sein Amt an einen holländischen Vertreter übergeben hat, präsiert wurde, wird sich im nächsten oder übernächsten Jahr in Holland versammeln und sich dem Studium des Verhältnisses zwischen der heilpädagogischen Hilfstätigkeit und der juristischen Zuständigkeit widmen.

Unterdessen aber wird versucht zu handeln, in ernster Arbeit gewonnene Erkenntnisse zu verwirklichen und nicht müde zu werden, den Kampf für Menschenrechte und Brüderlichkeit zu kämpfen. Es wird in den nächsten Tagungen zu erfahren sein, was in der Zwischenzeit zu leisten möglich wurde.

Die beiden Konferenzen hinterlassen den lebhaften und positiven Eindruck, daß der Aufbau einer friedlichen Gemeinschaft möglich sei. Obwohl es an Schwierigkeiten und Hindernissen nicht fehlt, die sich dem Aufbauwillen und dem Geiste der Versöhnlichkeit und der Liebe zu allen Menschen in den Weg stellen, so sind doch Glaube und Hoffnung an den Sinn und Wert der Bemühungen nicht erschüttert.

Dr. E. B.